Politische Rundschau.

Deutschland.

*Kaiser Wilhelm hat an den Finanzminister Miquel folgendes Schreibens gerichtet: „Der nunmehr erfolgte Abschluß des großen Werkes der (preuß.) Steuerreform gibt mir willkommenen Anlaß, Ihnen in Anerkennung der unschätzbaren Verdienste, die Sie sich um das Zustandekommen dieses für das Vaterland hochbedeutsamen Reformwerkes erworben haben, das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub und der königlichen Krone unter dem Ausdruck meines königlichen Dankes zu verleihen. Die Insignien des Ordens lasse ich Ihnen hierneben zugehen."

*Der Kaiser wird in diesem Jahre keine Nordlandfahrt unternehmen. Aus Berlin wird der ‚Köln. Ztg.' darüber geschrieben: Da zur Zeit auch nicht annähernd zu übersehen ist, wie lange die bevorstehenden Reichstagsverhandlungen dauern werden und der Kaiser vor der Genehmigung der Militärvorlage durch den Reichstag Deutschland nicht verlassen will, so hat er sich jetzt entschlossen, für diesen Sommer endgültig auf die gewohnte Erholungsreise nach Norwegen Verzicht zu leisten, doch ist nicht ausgeschlossen, daß er nach Schluß der Verhandlungen noch eine kürzere Reise in der Ostsee unternimmt, ehe er wie alljährlich sich anfangs August nach Cowes zur Betwohnung an den dortigen Regatten begibt.

*Hauptmann v. François ist aus Anlaß der Erstürmung von Hornkranz zum Major befördert worden.

*Am Montag hat der Bundesrat eine außerordentliche Sitzung abgehalten, in der die neue Militärvorlage genehmigt wurde. Diese weicht nach der ‚Nordd. Allg. Ztg.' von dem Antrag Huene nur in Aenderungen redaktioneller Natur ab. Die Zahl der Pionierbataillone soll statt 24 nur 23 betragen. Bayern wollte statt 2 Pionierbataillone zu 5 Kompanien 3 Pionierbataillone formieren, darunter 2 zu 4 und 1 zu 3 Kompanien. Wegen des Abstrichs an der Friedenspräsenzstärke behält Bayern auch ferner nur 2 Pionierbataillone zu 5 Kompanien. Ein formeller Zusatz in Art. 5 nimmt Bezug darauf, daß infolge Uebernahme des württembergischen Fußartilleriebataillons auf Preußen eine besondere Vereinbarung vorbehalten wird zwischen den Militärverwaltungen Preußens und Württembergs.

*Noch im Laufe des Mittwoch-Nachmittags ist die neue Militärvorlage den Reichstagsmitgliedern zugegangen. Sie entspricht, wie bereits bekannt, im wesentlichen dem Antrag Huene, beziffert also die zukünftige Friedenspräsenzstärke auf 479 229 Gemeine, den Zugang an Unteroffizieren auf 10 912, die Gesamtstärke des Heeres — einschließlich der Unteroffiziere — auf 557 093 Mann. Die ursprüngliche Regierungsvorlage, die Graf Caprivi zu gunsten des Antrags Huene zurückgezogen hat, verlangte 492 068 Gemeine, einen Zugang an Unteroffizieren von 11 857, eine Gesamtstärke des Heeres — einschließlich der Unteroffiziere — von 570 877 Mann. In finanzieller Beziehung verlangt die Vorlage an fortdauernden Ausgaben 54 900 000 M., an einmaligen Ausgaben 59 940 000 M.

*Der Bundesrat hat dem Entwurf einer Verordnung betr. das Verbot der Ausfuhr von Streu- und Futtermitteln, nach dem Antrag der vorberatenden Ausschüsse zugestimmt. Die Verordnung soll sofort veröffentlicht werden und ungesäumt in Kraft treten.

*Die Möglichkeit einer der Heeresreform günstigen Mehrheitsbildung liegt nach der ‚Schles. Ztg.' jetzt wie im aufgelösten Reichstage. „Aber wie es damals geschehen ist, so kann es sich auch jetzt ereignen, daß die Vorlage abgelehnt wird. So viel steht fest, daß, wenn auch nur einige der polnischen oder antisemitischen Stimmen gegen die Vorlage abgegeben werden, diese fallen muß, vorausgesetzt, daß die übrigen Parteien bei ihrer bisherigen Haltung verbleiben. Darüber, ob diese beiden Voraussetzungen eintreten oder nicht, lassen sich einstweilen nur Vermutungen anstellen."

*Aus der Präsidentenwahl im Reichstag wird voraussichtlich Herr v. Levetzow als erster Präsident wiederum hervorgehen. Das Zentrum bringt, dem Vernehmen nach, den Grafen Hompesch als Vizepräsidenten in Vorschlag an Stelle des nicht wiedergewählten Grafen Ballestrem. Den Nationalliberalen gebührt diesmal die zweite Vizepräsidentenstelle.

*Die Unsumme von Stichwahlen, die die letzte Reichstagswahl gebracht, scheint von der Zahl der Wahlproteste noch übertroffen werden zu sollen. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags, der es ohnehin schon an Arbeitsstoff nicht fehlt, muß sich diesmal auf eine besonders große Arbeit gefaßt machen. Bereits sind eine lange Reihe von Wahlprotesten angekündigt und die geringen Mehrheiten, mit denen in zahlreichen Fällen die Kandidaten den Sieg errungen haben — es sind sogar Mehrheiten von 3 Stimmen vorhanden — fordern geradezu zum Widerspruch heraus.

*Die ‚Schles. Volksztg.' behauptet, der für Waldenburg gewählte Reichstagsabg. Bergmann Möller-Gelsenkirchen existiere überhaupt nicht, wohl aber ein Schneider dieses Namens, daher sei die Wahl wahrscheinlich ungültig. — Auch die Stichwahl in Tilsit-Insterburg, in der der freisinnig-volksparteiliche v. Reibnitz mit drei Stimmen siegte, ist nach der ‚Pr.-L.-Ztg.' ungültig. Es hätten nämlich 11 Personen Stimmzettel abgegeben, die gar nicht wahlberechtigt sind.

*Nach dem Ergebnis des diesjährigen Musterungsgeschäfts beläuft sich, der ‚Mil. Pol. Korr.' zufolge, die Zahl der wirklich diensttauglichen zur Einstellung in den aktiven Dienst vorgemusterten Mannschaften um 90 000 bis 100 000 Mann höher, als der gesamte Rekrutenbedarf.

Oesterreich-Ungarn.

*Der Kaiser von Oesterreich ist zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in Bad Gastein eingetroffen. Die Kaiserin weilt schon seit einigen Tagen dort.

Frankreich.

*Die Schließung der Pariser Arbeitsbörse ist vom Ministerium angeordnet worden, weil dieselbe sich nicht den fachvereinsgesetzlichen Vorschriften unterwerfen wollte. Wie verlautet, erklärte der Minister, im Fall des Widerstandes der Arbeiter Militärgewalt aufbieten zu wollen. Infolge der entschlossenen Haltung der Regierung beginnen die Arbeiterführer in der Angelegenheit der Arbeitsbörse einzulenken. Die sozialistischen Pariser Abgg. Dumay und Lavy rieten den Syndikaten an, sich den gesetzlichen Anordnungen zu unterwerfen. Der Pariser Platzkommandant, General Saussier, wollte am Mittwoch die Garnison in den Kasernen bereit halten.

*Deroulede richtete an die Wähler einen Brief, worin er mitteilt, daß er ein neues Mandat annehmen wolle, wenn der Prozeß Ducret-Norton vor den Wahlen beendet sein werde; andernfalls würde er sich für vier Jahre ganz von der Politik zurückziehen.

*Die Studenten-Krawalle in Paris haben am Dienstag bei Beerdigung des getöteten Kaufmanns Ruger von neuem einen bedrohlichen Charakter angenommen. Gegen zwanzig Personen wurden verwundet, darunter 10 schwer. Die Studenten errichteten Barrikaden, indem sie Pferdebahnwagen umwarfen. Abends war die Ruhe wieder hergestellt, doch ist der angerichtete Schaden groß.

England.

*Nach einer Meldung aus London hätte die englische Regierung gegenüber der Regierung der Ver. Staaten die förmliche Erklärung abgegeben, daß sie die Brüsseler internationale Münzkonferenz endgültig geschlossen betrachte und eine neuerliche Einberufung derselben nicht für angezeigt erachte.

Dänemark.

*Eine von den Führern der agrarpolitischen Bewegung in Dänemark nach Aalborg einberufene Versammlung war von 5000 Teilnehmern besucht; alle Redner sprachen für die Einstellung des politischen Zwistes, um die Thätigkeit aller nur den Lebensinteressen der Landwirtschaft widmen zu können.

Schweiz.

*Die Berner Krawalle kamen im Großen Rat von Bern zur Erörterung. Ueber die Vorfälle des 19. Juni erstattete Regierungspräsident Marti dem Großen Rat Bericht mit dem Antrag: der Große Rat wolle die von der Regierung zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung getroffenen Maßregeln, insbesondere das militärische Aufgebot genehmigen und die nötigen Kredite bewilligen, ferner Vollmacht erteilen, alle weiteren Vorkehrungen zu treffen, die für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung für nötig erachtet werden. Nach längerer Diskussion wurde der Antrag der Regierung einstimmig angenommen.

Italien.

*Aufsehen erregt in Italien die Verfügung des Kriegsministers, daß vom 1. Juli ab aus Sparsamkeitsrücksichten die Speiserationen für die Soldaten herabgesetzt werden sollen und zwar: das Fleisch von 220 Gramm täglich auf 200 Gramm, Mehlspeise oder Reis von 200 auf 180 Gramm, und Speck von 20 auf 15 Gramm. (Wahrscheinlich werden die Kerle zu dick!) Nur die Brotration ist nicht herabgesetzt worden.

Spanien.

*In der Budget-Frage steht eine Verständigung zwischen den Ministeriellen und den Konservativen bevor. Einige Reformen sollen durchgeführt werden, die Gesamtsumme der Ersparnisse und der Einnahmen würde jedoch keine Aenderung erfahren.

Amerika.

*Der Kongreß der Ver. Staaten von Nordamerika wird durch eine Proklamation des Präsidenten Cleveland auf den 7. August berufen. Die Proklamation besagt, das wegen der Finanzlage bestehende allgemeine Mißtrauen drohe den Handel und die Industrie der Ver. Staaten zu lähmen. Die Ursache hiervon liege zum größten Teil in der bisherigen unklugen Finanzpolitik, die gesetzlich geändert werden müsse, damit Gefahren und Unheil abgewendet würden. Die Proklamation hat überall große Befriedigung hervorgerufen.

Deutscher Reichstag.

Unmittelbar an die feierliche Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser schloß sich die erste Reichstagssitzung. 291 Abgeordnete, eine geradezu imponierende Anzahl, waren zusammen, als der Zentrumsabgeordnete Dieden die Sitzung mit den folgenden Worten eröffnete: „M. H.! Nach der Geschäftsordnung ist das älteste Mitglied des Hauses vorläufig die Geschäfte zu leiten berufen. Ich bin geboren am 10. Dezember 1810. Ist jemand da, der früher geboren ist? (Pause.) Es meldet sich niemand, also werde ich den Vorsitz übernehmen. (Beifall.) — Ich berufe zunächst zu provisorischen Schriftführern die Abgg. Merbach, v. Buol, Dr. Kropatschek und Bieschel, und bitte nunmehr den Namensaufruf zu vollziehen." Der nun folgende Namensaufruf ergibt die volle Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Präsident teilt mit, daß dem Hause die Militärvorlage und ein neues Verzeichnis des Grundeigentums des Reiches zugegangen ist und beraumt dann die nächste Sitzung auf Donnerstag vormittag 11 Uhr an. Der Gegenstand dieser Sitzung ist Wahl des Präsidiums.

Preußischer Landtag.

Am Dienstag hielt das Herrenhaus seine letzte Sitzung ab. Durch Uebergang zur Tagesordnung wurden die Petitionen des rheinischen Bauernbundes, den Staffeltarif aufzuheben, und des landwirtschaftlichen Provinzialvereins für Posen, denselben beizubehalten, erledigt.

In der Montags-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Gesetz über die Pensionskassen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen in dritter Lesung und das Kommunalsteuergesetz in der Fassung des Herrenhauses angenommen. Es wurde sodann ein Antrag der Abgg. Lückhoff und Schöller (freik.) betr. die Gewährung von Ausnahmetarifen für die Baumwollen-Industrie Schlesiens angenommen. Darauf wurde der Antrag des Abg. Frhrn. v. Loë betr. die korporative Organisation des Berufsstandes der Landwirte beraten. Hierzu lag ein Antrag Arendt (freik.) vor, der eine Neuregelung des Wasserrechts verlangt. Das Haus nahm dann einen Vertagungsantrag an.

Am Dienstag wurde im Abgeordnetenhause die Interpellation des Grafen Douglas (freik.) betreffs der Maßnahmen der Regierung gegen die Cholera-gefahr beraten. Kultusminister Dr. Bosse verwies auf die bezügliche Denkschrift; die Regierung werde dieselben oder ähnliche Maßregeln bei erneuter Choleragefahr treffen. Betreffs der Verkehrsbeschränkungen sei man zu weit gegangen, in Zukunft werden dieselben weniger empfindlich und billiger sein. Ferner sollen die Medizinalbeamten auch außerhalb ihres Kreises den Cholera-Kommissionen zur Verfügung stehen. Abg. Dr. Virchow (frs.) hält die Feuerbestattung für die beste Sicherheit gegen die Epidemie. Hierauf wurde die Beratung des Antrags des Frhrn. v. Loë betr. die korporative Organisation des Berufsstandes der Landwirte beendet und der Antrag angenommen.

Von Nah und Fern.

Der letzte Trumpf. Beim Kartenspiel vom Tode ereilt wurde in Berlin der Optiker Bong. Er hatte sich in einem Bier-Lokal mit drei Bekannten zum „Schafkopfspiel" eingefunden und fiel, als er beim Ausspielen „Trumpf" gesagt hatte, plötzlich zurück. Sofort wurde von der Sanitätswache ärztliche Hilfe herbeigeholt. Obgleich Bong noch lebend in seine Wohnung gebracht wurde, so trat infolge des Gehirnschlags der Tod doch schon nach wenigen Stunden ein.

Mit der Erfindung „lenkbarer" Luftschiffe befassen sich unglaublich viele Personen; viel Geld und Zeit wird der Lösung dieses Problems geopfert. Der Luftschiffer Riedel in Berlin hat es nun unternommen, eine große Menge dieser Modelle zusammenzubringen, und beabsichtigt, dieselben in einer Ausstellung dem großen Publikum vorzuführen. Einzelne dieser Modelle sind mit verblüffendem Mechanismus ausgestattet und werden selbst in Fachkreisen großes Aufsehen erregen.

Geheimrat Pettenkofer in München erhielt anläßlich seines fünfzigjährigen Doktorjubiläums vom Kaiser den Roten Adler-Orden mit Stern und vom Prinz-Regenten das Komthurkreuz des Zivilverdienst-Ordens der bairischen Krone.

Ein Distanz-Barfußlaufen veranstaltete am Freitag in Frankfurt a. M. eine Gesellschaft von „Kneippianern". Auf den Hausener Wiesen versammelten sich junge und alte Männer mit aufgekrempelten Hosen, junge und alte Mädchen, Mütter und Schwiegermütter mit züchtig über die Knöchel geschürzten Röcklein und wateten emsig durch die dünnen Gräser. Der Start war in Bockenheim, Ziel Heddernheim, wo gegen 8 Uhr eine etwa 18jährige, reizende Blondine als Siegerin anlangte. Erlaubt war, beim Passieren chaussierter Strecken Sandalen zu tragen, auf Wiesengrund hatten die Beteiligten mit ganz nackten Füßen zu marschieren.

Auf wahrhaft schreckliche Weise wurde die 18 Jahre alte Tochter des Gendarm in Großrudestadt bei Erfurt von dem großen Wolfshund ihres Vaters zugerichtet. Als das Mädchen dem Hund Futter gab, geriet er in Wut, fiel das Mädchen an und zerfleischte dessen Arme und Beine. Das Mädchen liegt schwer danieder.

Zu der Brunnenkalamität in Schneidemühl schreibt die ‚Schneid. Ztg.': „Um den Senkbrunnen angesammeltes und wieder langsam abfließendes Regenwasser gab vor einigen Tagen zu dem Gerüchte Anlaß, daß die Quelle sich außerhalb des Rohres einen Ausgang gebahnt und gefunden habe. Die näheren Untersuchungen ergaben jedoch, daß die Quelle keineswegs die Erdoberfläche durchbrochen hat. Die Sachverständigen setzen ebenfalls keinen erneuten Durchbruch voraus. Die Pioniere haben mit dem Niederlegen des Straubelschen Hauses ihre Mission erfüllt und begaben sich wieder in ihre Garnison zurück. Die nach Beendigung der Sprengungsarbeiten wieder ausgeführte Höhenmessung hat ergeben, daß in dem Senkungsgebiet seit der am 22. d. erfolgten Verstopfung des Brunnens nur noch geringfügige Veränderungen stattgefunden haben. Dieselben überschreiten im allgemeinen 10 Millimeter nicht."

Ein Unikum in der Wahlbewegung hat das zum Wahlkreise Speier-Ludwigshafen-Frankenthal gehörige große Pfarrdorf Hartheim bei Speier geliefert: Während bei der [illegible]

Eine Woche.

17] (Fortsetzung.)

Wir schütteln einander herzlich die Hand und ich frage: „Wo?"

„Dort hinten!" Morison zeigte nach links hinüber. Ich erkenne die undeutlichen Umrisse einer am Tisch sitzenden Gestalt.

„War es schwer, Mr. Morrison?"

„Nun ja! Auf den ersten Streich ging er nicht. Aber wie Sie sehen, nun sind wir hier!" Morrison zeigte seine schönen, blendend weißen Zähne.

„All right! Und nun heißt es: „Zum Angriff!" Ich erhebe mich und wir dringen zwischen den Tischen und Stühlen nach links zu vor.

Und dort saß er wirklich! Er, der alte Murkopf, der alte Thomas. Es war mir ein besonderes Vergnügen, die Bekanntschaft zu erneuern. Aber es war keine Kleinigkeit, den Alten wiederzuerkennen. Thomas war völlig verwandelt. Er sah so jugendlich aus, so scharf blitzten seine Augen und — ich wollte meinen Ohren kaum trauen — er sang! er brummte eine alte Melodie vor sich hin, — dann verstummte der Gesang, aber die Lippen bewegten sich noch, und hin und wieder ward ein Wort hörbar: der Alte deklamierte. Und die Grimassen, die er dabei schnitt. Und diese Gesten! Nur schade, daß das Auditorium nicht ein wenig zahlreicher war: außer John Moore und Henry Morrison bekümmerte sich niemand um ihn.

Thomas blickte auf. Seine Augen glänzten, er sah so gemütlich aus, als wollte er die ganze Welt umarmen.

„Setzen Sie sich! Setzen Sie sich! Also das ist der Herr. Mir däucht — aber vielleicht irre ich mich, — als hätten wir einander schon früher gesehen?" Und er brach in ein schallendes Gelächter aus.

Hier war anscheinend keine weitere Vorstellung erforderlich.

„Wir sollten uns schon einmal früher gesehen haben? Nein, meines Wissens nicht! Ich bin ein guter Freund von Ihrem Kollegen."

„Und ich denke, drei frohe Menschen passen stets zu einander," fügte der Adjutant hinzu.

Thomas nickte zustimmend. Der Alte sah außerordentlich wohlwollend und munter aus; die Zunge war ihm freilich noch nicht gelöst. Brandy ist aber ein Getränk, das Wunderdinge verrichten kann.

„Ein Glas, Mr. Thomas! Lassen Sie uns ein Glas miteinander trinken. Und worauf wollen wir trinken? Auf die Liebe? Ja, lassen Sie uns auf die Liebe trinken. Ein jeder auf seine Flamme!" Wir stießen an und tranken. Thomas' sonst so streng: Züge zerschmolzen in lauter Wohlwollen wie Wachs vor den Strahlen der Sonne.

Jetzt handelte es sich darum, den Alten zum Reden zu bringen. Aber es bedurfte keiner weiteren Anstrengung.

Gleichsam, als erriete er meine Wünsche, griff er nach seinem Glase, sah erst mich, darauf Morrison an und sagte mit unsicherer, freundlicher und zugleich komischer Stimme:

„Auf Ihr Wohl, meine guten Freunde, auf Ihr Wohl! Lassen Sie uns ein Glas auf die „Kunst" leeren."

Morrison sah den Alten ganz verwundert an. Hatte Thomas plötzlich den Verstand verloren? Welche sonderbare Reden er führte!

Aber mir fiel sein Gesang und seine Deklamation ein und nun sah ich seine thränenden Augen, hörte ich seine feierliche Stimme. Und ich begriff alles: Der alte Thomas war Schauspieler gewesen!

„Ja, ein Wohl auf die Kunst!" erwiderte ich. „Auf die edle Kunst, die Schauspielerkunst, welche die Menschheit belehrt und veredelt!"

In diesem Augenblick wäre Thomas für mich durchs Feuer gegangen.

„Sie sind Schauspieler gewesen, mein Herr? Leugnen Sie es nicht, ich weiß es! Welchen Zweig der edlen Kunst vertraten Sie? Haben Sie die Lachmuskeln der Leute in Bewegung gesetzt oder" — meine Stimme klang schaurig wie aus Grabeshöhle — „oder haben Sie schönen Frauenaugen Thränen entlockt und die Stimme des Mitleids in steinharten Männerherzen wachgerufen?"

Und der Alte antwortete:

„Ich bin Tragiker gewesen. Hamlet und Othello waren meine Lieblingsrollen!"

„Ja," sagte ich und sah sehr unschuldig dazu aus, „aber noch jetzt spielen sich in unserer nächsten Nähe großartige und furchtbare Ereignisse ab. Das Leben Archibald Forsters, Ihres Herrn, ist ja ein vollkommenes Drama!"

„Mr. Thomas, hören Sie mich einen Augenblick an, Mr. Thomas!" Er richtete das jetzt völlig seelenlose Auge auf mich.

Der Alte schwieg und blickte auf. War mein Uebergang von dem einen Thema zum andern ein zu hastiger, plumper gewesen? Doch das Wort Drama hatte es ihm angethan.

„Ja, mein Herr, er hat viel erlebt, er — Frau Anny, die so gut schien wie sie schön war — Armer Mr. Archibald!" Und der gute, alte Mann seufzte tief auf.

„Die Sache ist Herrn Forster wohl sehr nahe gegangen?"

„Das wollte ich meinen! Tag und Nacht hat er geklagt und getrauert — — Wer hätte auch denken können, daß Herr Benjamin Hood ein solcher Hallunke wäre! O, über diese Verderbtheit der Menschen."

„Benjamin Hood hat seine wohlverdiente Strafe erhalten, nicht wahr, Mr. Thomas?"

Das Antlitz des Alten verzerrte sich wütend voll. „St! Stille! Sie hätten meinen Herrn gestern abend und in der verflossenen Nacht sehen sollen, es war geradezu entsetzlich!"

„Was war denn so entsetzlich, Mr. Thomas?"

„Sie hätten ihn sehen sollen, sage ich! Und noch dazu — er kann sie nimmer vergessen."

„Er holt wohl zuweilen ihr Bild hervor, um es zu betrachten?" Bei dieser Bemerkung errötete Morrison plötzlich.

„Freilich thut er das!" Am Dienstag — abermals ja, es war am Dienstag — —." Abermals schwieg der Alte.

„Also am Dienstag, Mr. Thomas? Aber vor allen Dingen trinken Sie doch einmal aus!" Und ich füllte ihm das Glas von neuem.

„Ja, da hätten Sie ihn sehen sollen! Es war, als habe er keine Ruhe im Körper.

SLUB Wir führen Wissen.
STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN